



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

9. Gleich wie Jacob Schäflein von unterschiedlichen Farben durch sein Invention und Fleiß überkommen/ also sollen sich die Eltern befleissen/ unterschiedliche Tugenden in ihren Kindern zu pflanzen/ ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Historia.

Entsehrlich in der Wahrheit ist zu lesen / wie einmahl ein solches Muster / und allen Ersinnlichkeiten ergebenes Kind zweymahl wegen grossen Verbrechens von dem Richter zu dem Schwerd leutengirt ist worden/welchen doch allezeit sein Mutter durch Darschießung einer grossen Summa Gelds frey und los gemacht: Was man aber in der Jugend gewohnt / das laßt man im Alter schwerlich/also auch dieses übel gerathene Kind verdient das drittemahl den Strick/und weilien die Mutter die Mittel nit mehr hatte/ solchen zu erledigen/ so muste er auß recht gefälltem Urtheil in die Maschen fallen; und da er gleich die Leiter wolte besteigen/bittete er umb Erlaubnuß seiner Mutter das letzte Vale zu geben; als diese mit weinenden Augen und betrübtem Herzen ihr Kind das letzte mal umfangen und küssen wolte/ reißt der Sohn an statt eines kindlichen Kuß und Urlaub mit seinen scharpffen Zähnen der Mutter das halbe Wang herunter: Alle Anwesende bemüheten sich diesem Sünder seinen Irthum/ und begangene Missethat vor die Augen zu stellen/ absonderlich in Bedenckung/ daß sein Mutter ihn schon das andere mal bey dem Leben erhalten/ und wår solches unfehlbar auch das dritte mal geschehen / wann die Mittel nit mangirt hätten. Nein/ nein spricht der Sohn auß der Leiter: ego bene egi; & iuste feci, quia ipsa est causa suspendii mei, quod à juventute permisit me secundum propriam voluntatem vivere, nec me aliquando correxit propter excessus meos, quos commisi: Ich hab wol und recht gethan/daß meine Mutter ist völlige Ursach meines Verderbens / weilien sie mich in meinen Verbrechen niemaln gezüchtigt/ und in allen Sinnlichkeiten nach meinem eignen Willen und Belieben zu leben geduldet hat. Das heist: filii colligunt ligna, & parentes succendunt ignem: Die Kinder tragen das Holz ihrer Sinnlichkeiten zu sammen/und die Eltern blasen gleichsam mit ihrer Connivenz das Feuer an.

§. II.

Num.
IX.

Scriptura.

QEmnach Jacob sich verbunden dem Laban zu dienen/und seine Schaaf zu weiden / seynd sie solcher gestalten accord worden / daß alle junge Lämmer von zwey Farben / oder geschleckete solten dem Jacob für sein Lohn gehören/welchen Accord Laban zu seinem Vorthail gettoffen/sintemalen seine Mutter Schaaf alle von einer Farb waren; Da bedient sich Jacob eines stratagematis, macht geschleckete Hölzlein/winfft solche in das Wasser/auf welchem sie trincken musten / was kan wunderbarlichers erfolgen? in Aufsehung und contemplirung dieser gesprenckelten Hölzlein/haben die Mutterschaaf lauter vielfarbige Lämmer empfangen/und geboren: factum est, ut in ipso calore coitis oves intuerentur virgas, & parerent maculosa, & varia, & diverso colore resperfa. Wollet ihr/liebe Eltern/haben (also schreibet der H. Antonius über diesen Paß der Göttlichen Schrift) daß euere Kinder in vielfältigen Tugenden erwachsen/ so solt ihr vertragen diese gestleckete Hölzlein / das ist/ ihr sollet feyn das Exemplar und Model aller Tugenden; ist kein Zweifel / wann die

Gen. 30.
v. 39.

Kinder in ihren Eltern so viel herrliche Tugenden erblicken/ und allzeit vor Augen haben / sie werden sich dem Exemplar conformiren/ und in allen Tugenden erwachsen: nam vita parentum censura est, eaque perpetua, ad hanc dirigimur, ad hanc convertimur: Dahin auch zielet der Poët:

Sic agitur censura, & sic exempla parantur,
Cum iudex, alios quod monet, ipse facit.

Der berühmte Feld-Obrist Gedeon, da er die Madianiter zu bekriegen/ sich entschlossen/ hat seine untergebene Soldaten nicht allein mit Worten wollen aufmuntern / und zum streiten beherzt machen / sondern auch selbst mit seinem guten Exempel wollen vorgehen: quod me facere videritis, hoc facite: ingrediar, partem castrorum, & quod fecero, secramini: was ihr sehet daß ich thue/ das solt ihr auch thun: ich will an einem Ort ins Lager treten / und was ich alsdann thun werde / das thut mir nach. *Scripturae*
Iud. 7.
v. 17.

Wann die Eltern mit guter Lehr und Exempel vorgehen/ was können die Kinder anderst/ als nachfolgen? Abimalech ein Sohn des angezogenen Feld-Obristen Gedeonis da er hat wollen den grossen Thurn zu Sichem in Aschen legen/ hat er selbst Holz zusammen geklaubt / und auff seiner Achsel in die Stadt getragen: imposui umque ferens homero dixit ad locios, quod me videritis facere citò facite: und zu seinen Gefellen gesprochen / was ihr sehet daß ich thue/ das thut ihr auch geschwind. Woher andächtige Seelen / hat Abimalech solche löbliche Tugenden erlernt / daß man seinen Untergebenen solle mit eignem Exempel vortreten / als von seinem lieben Vattern Gedeon: in Summa/ was die Eltern thun / alles machen die Kinder nach. *ib. 9. v. 48.*

Baronius schreibt: da in Engelland der wahre Catholische und allein seligmachende Glauben die letzte Nelung bekommen / haben die Tyrannen gleich als unvernünfftige Thier gehaust / die Elöster in Aschen gelegt / die Weibsbilder geschwächt / und alles was Catholisch nieder gefäbelt: da hat sich in einem Frauen-Elöster eine gottselige Abtissin befunden / welche ihre untergebene / und in das Capitel-Haus zusammen beruffene Elöster-Frauen folgender Gestalten angeredt: Liebste Kinder / fuhret wol zu Gemüth / daß allein der Catholische Römische Glaub selig machet / bedenckt daß ihr unter andern abgelegten Gelübden / eurem himmlischen Bräutigam die beständig Keinigkeit versprochen / rufft alle inständig zu Gott / damit wir in dem wahren Glauben und Jungfräulichen Keuschheit mögen das zeitliche Leben enden: Ihr sehet / wie die vor dem Elöster liegende Soldaten und unsers Glaubens geschworne Feinde mit den Christen und Weibsbildern hausen: zweiffle nicht der Göttliche Schutz wird bey uns verbleiben / doch solle der Mensch das seinige thun / und allen seinen Kräfte auffbieten / sprecht daher mir nach liebste Kinder / von Grund eures Herzens: vivat Jesus; vivat fides, vivat nostra puritas: Leben soll Jesus / leben der wahre Glauben / leben unser Keinigkeit: & quod

End. 9.
v. 48.

Baronius.

me videritis facere cito facite: und was ihr sehet / daß ich thue / das wolt ihr auch eurem himmlischen Bräutigam zu Lieb thun. Da zog die gottfeelige Abtissin ein scharpffes Schermesser auß dem Sack / schnitte ihr selbst ab mit beständigem Helden Gemüth die Nase / beyde Wangen und den Kinbacken bis auff die Zähn: quod factum memorabile cum congregatio tota videns admiraretur simili de se opere perpetrato, omnes materna sunt vestigia securæ: alsobald nimmt eine von der andern das Messer / und was sie von ihrer liebsten Mutter gesehen / haben die Kinder in löblicher Beständigkeit nachgethan; Da gleich die letzte Schwester das Messer der Frau Abtissin wiederum überreichen wolte / fallen die Soldaten als galle Böck in das Closter / ihren Leichtfertigkeiten nach zu eilen / und da sie alle in dem Capitel-Haus also entsetzlich vergestaltet und verwundet angetroffen / haben sie wütend im gefassten Zorn die Thür verriegelt / das Closter in Aschen gesetzt / und die liebe Kinder mit ihrer Mutter durch das Feuer zu dem himmlischen Jerusalem geschickt. Das ist gewesen eine treue Mutter / so ihren lieben Kindern die Keinigkeit erhalten / den Weeg zu der Marter-Eron gebahnt und gezeigt hat.

Nam. X.
In histor.
Chin. l. 4.
s. 12.

Glaubwürdig ist zu lesen / daß in China ein Gewächs sich solle zeigen / dessen Wurzel von Natur sich zertheilet / und mit einem Theil gegen Untergang / mit dem andern gegen Aufgang der Sonnen sich neiget: beyde Theil dieser Wurzel rühren her von einer Mutter / kommen von einem Samen / empfangen einen Regen / werden von einer Sonnen bestrahlt / mit einem Instrument gewonnen / von einer Hand erhebt / zu einer Zeit gebraucht / und was in diesem Gewächs wunderbarlich scheint ist alleinig / daß der ein Theil der Wurzel / so sich gegen Untergang der Sonnen neiget / an allen Orten so stark vergift ist / daß jener / so es nur mit einem blossen Finger berührt / in kleiner Zeit sterben muß: hergegen der andere / und gegen Aufgang der Sonnen stehende Theil ist also heilsam wider alles Gift / daß wer auch von dem ersten Theil vergift und verlegt worden / und nur von diesem andern Theil berührt wird / alsobald alles Gift vertreibt / und den Menschen in seiner Gesundheit erhält.

Proverb.
18. v. 21.

Dergleichen Gewächs weist mir der weise Salomon in seinen Sprüchwörtern / und wird benamet das Zungen-Kraut / in diesem stehet das Leben und der Tod: mors & vita in manibus linguæ: Der Todt neiget sich gegen Untergang / das Leben gegen Aufgang der Sonnen. Ach! wann die liebe Eltern die Zung wol spizen und scharpffen in der Kinder-Zucht: inka oportune, importune; so werden sie unzweiffend sich neigen gegen Aufgang der göttlichen Sonnen; Was aber die Eltern ihre Kinder selbst hänglich zügeln / kienzeln / und zu allen gegenwärtigen vergänglichem Freuden Gelegenheit machen / so wird dieses Gewächs mit Gift erfüllet / sich gegen unfehlbar neigen zu Untergang der ewigen Verdammuß. Mit nassen Zähnen ist zu beweinen / daß zu diesen gegenwärtigen Zeiten die Eltern solche Obsicht haben über ihre Kinder / wann

2. Timoth.
4. v. 2.